

Dresdner Nachrichten

Zeitung für Unterhaltung und Geschäftsvorkehr.

Gejährt 18. Jährl.
früh 7 Uhr in der
Gedächtnis-Marien-
kirche 13. Abend-
messenpreis vierstel-
jährlich 22½ Mar.
durch die Post 25
Mar. - Einzelne Nr.
1 Mar. - Auflage:
20,000 Exemplare.

Gedächtnis-Marien-
kirche 18 angemessen
bis 10. 6 Uhr, Sonntag
bis Mittag 12 Uhr. In
Neustadt: große Kloster-
gasse 6 bis 8 Uhr.
Der Raum einer ein-
wohnigen Zeitung ist
15 Mar. eingetragen.
Seite 8 Mar.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redakteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aussträge von uns unbekannten Firmen mit Revisionen inserieren wie nur gegen Bezahlung durch Briefmarken oder Postenzahlung.

Nr. 255. Siebzehnter Jahrgang. Mittwoch, 11. September 1872.

Dresden, den 11. September.

— Der Oberhofmarschall Freiherr von Reichen *h.s.* vom Kaiser von Österreich das Großkreuz des Leopold-Ordens, der Kammerherr von Erdmannsdorf das Kommandeurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern erhalten.

— Z.B. M.M. der König und die Königin sind gestern Mittag von Chemnitz nach Schlosswerth abgereist.

— Hinsichtlich der beiden Ehrendiplome für Fürst Bismarck und Graf Moltke, deren wir neulich hier Erwähnung gehabt haben, wie heute vervollständigt, daß die Zeichnungen, resp. die künstlerischen Arrangements für die Tafeln von dem Herrn Stadtbaumeister Liese und Herrn Bildhauer Hauptmann entworfen worden sind, und daß die auf die Bronzemedaillenplatte von Herrn Hofgraveur Jahr gravirte Schrift schwarz emalliert ist und jede Tafel auf Ebenholz liegt. In den Ecken befinden sich Insignien, aber nicht die Wappen der beiden Ehrenbürgen. Auf der Tafel für Bismarck steht man:

"Seiner Durchlaucht, dem Herrn Reichskanzler Fürsten Otto von Bismarck-Schönhausen ertheilt in Würdigung seiner hohen Verdienste um die politische Vereinigung und Einigung Deutschlands, sowie um die Friedenserwerbung langjähriger altdäischer Provinzen, heute, am Tage des feierlichen Einzuges des Heiligen im heimfahrenden XII. Königl. Sachsischen Armee-corps, als einen Beweis der höchsten Achtung und dankbarer Anerkennung im unterzeichneten mitbezeugten Glaubensbekenntniß der Gemeindetreter, daß Ehrenvorsitzende der Stadt. Der Rath der Königl. Residenz und Hauptstadt Dresden, am 11. Juli 1871. Fotowanner, Oberbürgermeister, Gustav Wacker, der Jetz Vorsitzender des Stadtverordneten-Collegiums."

Auf der Tafel für Moltke steht man:

"Seiner Excellenz, dem Herrn General-Kriegsrat Hellmuth Graf von Moltke, erhielt als Beweis der höchsten Achtung und Dankbarkeit der Friedenserwerbung langjähriger altdäischer Provinzen, sowie der Friedenserwerbung langjähriger altdäischer Provinzen von dem Herrn Stadtbaumeister Gustav Wacker, dem Rath der Königl. Residenz und Hauptstadt Dresden am 11. Juli 1871. Fotowanner, Oberbürgermeister, Gustav Wacker, der Jetz Vorsitzender des Stadtverordneten-Collegiums."

Wie wir schon mittheilen, werden die beiden hohen Verdienste unserer Stadtgemeinde, welche die Diplome durch den Namen unterzeichnung Rauens bei Stadt vollzogen haben, in Berlin den beiden großen Männer in persönlicher Anwesenheit die prächtigen Tafeln dieser Tage überreichen.

— Durch die Macht der Zügel ers den Kantone gewann gestern die Schülervorstände ein militärisches Leben. Grenadiere, Gardereiter, Ulanen, Artillerie zu zogen unter Sang und Klang wieder in die Reihen. Freudiger Ruth, munteres Aussehen war vorhanden und die Erwartung auf Beurlaubung ließ die überstandenen Strapazen vergessen.

— Frau Gräfin von Hohenlohe, Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen (Bauer) hat sich von Schloss Albrechtsburg in Folge der eingegangenen Nachricht von der Erkrankung ihres Gemahls nach Berlin begeben. Die Frau Gräfin hatte bisher vermieden, Berlin und den Hof zu besuchen. Es scheint, als ob die Besserung, die der Fürstliche Patient durch seinen Aufenthalt an den Ufern des Genfer Sees an seiner Gesundheit gebracht, nicht nachhaltig gewesen ist.

— Das ununterbrochene Steigen aller Abschälle hat beim Militär eine eigenhümliche Folge zur Erziehung gehabt. Es wird seit geraumer Zeit immer schwieriger, thätige Unteroffiziere zu bestimmen, in der Armee weiter zu dienen. Wer ein Handwerk gelernt hat, befindet sich bei den hohen Löhnern noch besser, als bei dem Solde als Unteroffizier oder Sergeant. Und während beim Militär der Untere dem Oberen unverzüglich drei pariren muß, haben sich die gewerblichen Verhältnisse in neuerer Zeit nach der Richtung hin entwickelt, daß der Geiste keimhabe commandirt und der Meister gehorcht. Was Wunder, daß auch die Versorgung im Civilisten nicht mehr die thückigen Unteroffiziere so lockt, als Kapitulanten weiter zu dienen, als früher? Zumal das versorgungsberechtigte Heer der Invaliden den Militäranwärtern beträchtliche Concurrenz macht? Ein rationelles Mittel wäre ohnmittelbar eine Erhöhung der Bezüge der Chancen auf eine den Zeiterfordernissen angemessene Weise, und wenn der Militär-Etat nicht die Mittel besitzt, so greife man zu Beurlaubungen.

— Das Brot ist aufgeschlagen. Was sollige jetzt nicht auf? Aber das Brot, das tägliche Brot! Und sofort um 7 Uhr! Die Brote kosten 2 Pf., die Sohle einen Dreier gleich mehr! Angesichts der günstigen Ernteberichte ist diese Preisobergung denn doch etwas stark. Sollten die Betriebsbetreulanten, die Kornmühlen und Weizenmühlen hierbei nicht ihre Hand im Spiele haben?

— Besuch von ausländischer Seite mit Begegnung fanden sich am Sonntag Vormittag nach Beendigung des verhängten in der Wohnung des Herrn Hofschmiedes auch mehrere Herren und Damen unserer A. C. P. (Sofia-, Er- und Sanatorium) ein, an deren Spitze Herr Ausserordentl. Gesandt stand. Bekanntlich ist der letztere seit dem 1. Aug. d. r. in seiner Stellung als Chef der Oper aufgetreten und leitet jetzt den musikalischen Theil des Theaters mit der Oper in der tollpatschigen Hoffabrik, und aus Anlaß dieses feierlichen Übertritte-Herren-Dekor im Namen des S. C. T. (Sofia-, Er- und Sanatorium) dem neuern Dienst einen großen prachtvollen Silberkorporaum mit goldenen Schnüren und goldenem Lande, auf welchem die Inschrift steht: "Die Mitglieder der A. C. P. über den Todten lernen beobachteten Kaufmann Karl Krebs zur Gehörnermauer, Dresden 1872." Der Kranz in von der kleinen Arbeit und Werk aus jedem Blatt in getönter Farbe der Name einer von ihm dirigirten Oper und auf der Rückseite der Blätter die Namen der Opern. Der Kranz ist im Atelier von Held Wiegand länderlich angefertigt. Herrlich und lieblich sprach Herr Dekor bei der Übergabe zu Plauen ein alter Vorläufer

— Am 1. Sept. starb zu Plauen ein alter Vorläufer für Recht und Freiheit, der vormalige Stadtrichter Heinrich Adolf Haussner, auf dem ersten konstitutionellen Landtag 1833 mit 1844 mit B. Art. Begründer der entschieden liberalen Partei in der 2. Kammer der sächsischen Ständeversammlung, ein eifriger Kämpfer für die deutsche Reichsverfassung und nach den Maßregelungen 1849 bis 1868 als Flüchtling in der Schweiz lebend, seine demokratischen Gesinnung treu bis in den Tod. (B. S.)

— Vor kurzer Zeit kam in ein Hotel in Neustadt ein anständiges Mädchen, gab an den Zimmerkellner einen Sonnenblumen zu mit dem Bemerkung, daß die Herrschaft habe denselben für 3 Thlr. 10 Pf. gekauft und mit der Weisung, den Schirm in dem leichteren Hotel abzugeben und sich den Betrag zahlen zu lassen. Die Kellnerin des Zimmers sei ihr gesagt worden, sie wolle aber keine nicht mehr. Der galante Kellner bezahlt, nimmt Klamotten ab, aus seinen Mitteln den Schirm, anscheinlich vom Schirmfabrikant Jegenbein, und stellt sich noch an denselben Tag der Polizei heraus, daß der Sonnenblumen nur 2 Thlr. werte ist und Niemand im Hotel einen Auftrag verarbeitet hat. Die Zimmerkellnerin, um nun ein praktisches Stück dafür zu belohnen, ist gebürgt noch 2 Thlr. zuzulegen und sich einen Regenschirm dafür einzutauschen.

— Wie wir hören, geht neuerdings hier eine Frau herum, die um Überlassung von Regenschirmen zur Reparatur bittet. Sie will sich angeblich hiermit beschäftigen, verspricht auch die Ausbildung gut und schnell zu liefern. Allein in dem uns mildegestalteten Zelle hat sie es vorgezogen, mit dem Schirm dahin nicht wieder zurückzukommen, wo sie ihn zum Zwecke seiner Reparatur verarbeitet hat. Möglicher Weise macht sie es an anderen Stellen ebenso, deshalb scheint es am Platze, vor ihrem Thun zu warnen. Die Frau, deren Namen unbekannt und die von ihr angegebene Wohnung sich nicht bestätigt hat, soll gegen vierzig Jahre alt sein, dunkle Haare haben und mit dunklem Mantel, Haube und Schal bekleidet sein.

— Loschmidt, 8. September. Wo edle Kunst mit schöner Natur sich verschwirrt die Hand reichen, da giebt es einen guten Mann. Das gilt vorzugsweise von jenem Dörflein, von welchem der Dichter singt:

"Kau das Dörlein dort, daß hört,
Weiß dußt von blauer Auto,
Wie ich in dem Blütenholze
Seiner Pfeiferbäume ruh;
Der wenn auf Berg und Stegen,
Wer der Traube will umblaut
Es im selben herbfestlegen
Freundlich auf zum Himmel schau.

— So mag jeder sein Wunder nehmen, wenn dieses ländliche Wohl uns schönen Jahrezeit namentlich talentvollen Künstlern zur Verfügung steht. Dichtkunst, Malerei und Tonkunst finden hier auf das Ammichsche ihre Vertretung. Hauptstück ist das von der letzteren und verdient man die Pflege dieser hohen Künste insbesondere dem Geiste eines Altmeisters der Tonkunst, der trotz seiner hohen Jahre noch immer mit Augenfeuer das bestrebt seinen verdienstvollen Lebensberufe noch zu machen. So kann unter seinem Einfluß und unter Mitwirkung des um Wiss. reiche und Denkunst, sowie durch seine sonstige geheimnöse Weisheit verdiente Santor Pohle zum Vater eines glänzenden Werkes auf der prächtig gelegenen Hochschule ein wissenschaftlicher Kursus statt, der sich dem Besten auf diesem Gebiete wünscht zu stellen kann. Es kann hier nicht der Zeit sein, eine ausführliche Kritik zu geben; aber ein paar anekdotische Worte verdient jene musikalische Gabe in vollem Maße. Sehr gezeigt, wo der Geist des Altmeister Wied waltet, kann nur Gute geboten werden. Es ist für den Hörer eine eben so bewundernswerte wie erstaunliche Erscheinung, wie sich bei den Schauspielen selbst in so großer Materialität die Schauspieler so natürlich entfalten, daß die verschiedenen Tonarten jedes Künstlers nach kluger Studie bei dem verehrten Mann,

— Die „Const. 18.“ behält unsere Stolz, daß die wohlversammelte hiesige Künstlerin Brauerin in ein hohes Untertheilung umgewandelt wird. Die Sächsische Malerschule und die hiesige Akademie der Künste haben an der Spalte der Entrepreneur. Die Auflage der Zeitschriften soll folglich zu erwarten sein.

— In der großen Halle der letzten Tage ist in die Biervortheile unserer Brauereien genötigt geklungen worden. Ristungsmaß wurde sich der Durst des Publikums den leichteren Bierarten zu, also dem einfachen Bier, dem sog. Schöps u. s. w., den Confitur der höheren Sorten lächerlich lagen überlassen. So zeigen sich die hiesigen geschöpften Vortheile der kleinen Brauerei an dem geschmackvollen, gehaltreichen einfachen Bier dem Ende zu, daselbe soll vom Schenktheil gelten und das Platztheil verschieden stehen seit einigen Tagen kein Schöps mehr. Die Halle hat aber auch dem Brauen neuer Vortheile gegeben. Es ist unglaublich über die zum Süden bestimmten Biergrätsche gegangen. Der Biergott Göttlingens soll in Bezugsmäß sein, ob ihm seine geliebten Dresdner im nächsten Jahre die gewöhnlichen Opfer bringen werden können, denn er ist in den letzten Tagen zu erkennen hatte. Denn aus dem Dienst ist der alte Löwenkunstmarkt humpelnd mit beiderseitigen Böschungen gefallen! Hier ehrt ihn der Genius mit besonderer Weise, hier blühen die Bierbrauereien, hier gedeihen alle Meisterwerke des Brauwerbes, hier steigen die Bieractien! Wer sich den Brauhübsch angesehen, gut durchkomponiertes Opus, das auch in Ver-

Um Bereits einer beßdiligen Kurnahme sich zu erfreuen gehabt. Lohnender Beifall des zahlreich versammelten kunstfertigen Publikum ehrt die liebenwürdigen Leistungen der Künstler und Künstlerinnen und zugleich den großen Meister und Lehrer, der beschreiten in seinem Erschaffen sicher nicht ohne Bekleidung des Guten und Schönen lauschte, das er mit hätte schaffen helfen.

81.

— In den weitbekannten häflichen Granitsteinbrüchen in Hamen wird jetzt bei Herrn Rietzner ein Meisterwerk der Steinmäerkunst, das mächtige Piedestal zur Reiterstatue Karl Wilhelm Ferdinand's von Braunschweig, des Helden, der bei Auerstädt durch einen Schuß beide Augen verlor und 1805 zu Ottensen bei Altona starb. Zu dem gebrochenen kunstvollen Granitunterbau gehören 45 große zum Theil geschliffene und polierte Werkstücke, die zur Herstellung 2 Jahre Arbeitzeit in Anspruch genommen haben. Am Morgen werden die schönen Steinarbeiten nach Braunschweig abgehen.

— In einem zum Mittagsgute Niedersammlung bei Dreisberg gehörigen Beigut ist am 7. d. früh eine Hammer ausgebrannt. Das Feuer wurde, ehe es weiter greifen konnte, zwar noch gelöscht, hat aber immer ein Menschenleben gefordert. Ein siebenjähriges Mädchen, das schlafend in dieser Kammer im Bett gelegen hatte, ward tot herausgebracht. Vater und Mutter des Kindes waren frühzeitig auf Arbeit gegangen.

— Am Abend des 1. September war in Seelingstädt eine Wirtschaft abgebrannt. Der eigene 28jährige Sohn des Besitzers, der in Merckow wohnt und an jenem Tage sich bei seinem Vater befand, um das Erntefest mit zu feiern, ist als Brandstifter ermittelt und verhaftet worden. Angestellter machen hat er das Feuer angelegt, um seinen Vater während desselben zu bewässern, was er auch ausgeführt hat.

— Schadenfeuer. In Weichau am 8. die Schönenischen Wirtschaftsgebäude. — In Ponitzau bei Großenhain am 8. die Gebäude des Gutsbesitzers Ringel und noch dreier Gutsbesitzer, mit Ausnahme der Schwestern. — Am 8. im Mai 1819 bei Wurzen das Pferdsche und ein Nachbarhaus. Mehrere Pferde und Kühe verbrannten. — Am 8. in Bischöfswerde das Gießereigebäude der Großenischen Maschinenfabrik. — Am 7. in Dittersdorf die zur „Wirtschaft“ gehörige Scheune.

— Substationen. Morau werden zubehören; in Frankenau Johann Schmidt's Haus in Morau, 375 Thlr. in Reichenau Bernhard Richter's Haus 300 Thlr. in Schmölln Walde Franz Kunze's Haus, 300 Thlr. in Chemnitz Neustadt Neustadt's Haus und Gatter in Holbersdorf, 320 Thlr. in Leipzig Christiane v. v. Seggern's Wohng. von Grundst. 3200 Thlr. ferner.

— Offizielle Gerichtsankündigung am 7. September. In Körpergröße klein, an eichiger Verfassung seelisch schwach, ohne jedoch zu den geistlich ungemein stolzigen zu gehören, steht die 18jährige Amalie Therese Krause, genannt Ulrich, aus Aetscha, angestellt wegen Brandstiftung, heute vor Gericht. Die selbe stand von Michaelis 1871 bis Stern d. J. beim Buchmeister Haubold in Potsdam als Ständermädchen im Dienst. Die Dienstherkunft hatte, obwohl im Allgemeinen mit ihr zusammen, jids veranlaßt gegeben, häufiglich wegen ihrer Zärtlichkeit, ihr den Dienst zu kündigen. Die Dienstrechts hatte jedoch das Mädchen geboten, nicht schon am 1. April, auf welchen in d. J. der zweite Oberfeuerlöschtag fiel, absonderlich, sondern noch einen Tag länger zu bleiben, bis die Neujahrslöschtag. Als Krause ängstigte sich darüber, daß sie nicht an dem reg. Feuerlöschtag ihre gehoffte Freiheit haben sollte, so blies jedoch, Schön ist es, Abends in der P. Stunde, das Mädchen befindet sich in ihrer über der Backstube gelagerten Schlafammer; da überdorft, so plötzlich der Gedanke, wie wenn Du auch einmal der verhaftet, welche Dich öfters ausgeschlossen und Dich einen Tag länger zurückzuhalten hat, einen Schutz brauchst! Auch anklagten am Ende den Sinn und — gedacht, othau — bauen wenig Minuten war das Haus an drei Stellen in Brand gesteckt. Das vorsichtige Mädchen hatte aus zweien zwei Säcken zusammen gewickelt, das eine f. dann in die Lue ihrer Schläferin. — Sie war beständig gewogene Wade nicht Sachen war schon am Tage vor ihrem Binder abgeholt werden — gelegt, das andere auf dem Vorbeden an eine von der Stammert entstammten Stelle zwischen die Dachsparren gesetzt und beide mittel der Kreuzen den Raum, welche sie zum Verbrennen bei sich hatte, angezündet. Darauf klimmerte sie sich nicht um die Folgen ihres bösen Werkes, sondern ging fort nach Neu-Goldau in die Schänke um Tom vergnügen. Nachts gegen 11 Uhr licht es ihr über dem „Feine Ruhe“; bei ihrer Ankunft am Ende der That sah sie, daß die Löschmannschaften mit Waffen beauftragt waren und das Kaiser schon ziemlich beruhigt hatten. Ein älter Märtchen, Wittice Breuse, welche sich bei ihrem Zelte, einem Mietbewohner des Haubold'schen Hauses, aufhielt und an jenen Abende in einer Kammer, nicht neben der, woorin das Feuer ausbrach, schlief, hatt' dasselbe auch bemerkt; sie hatte nämlich infolge des ein gelebten Rauches den Außen bekommt und war dabei erwacht. Schnell raste sie das Haubold'sche Elternhaus — die ihrigen Haussbewohner waren abwändig — und ging auf die Straße, um durch ihren Feuerlöscher Leute zur Hilfe heranzurufen. Das Feuer hatte sich durch die schwachste Seite in der Mädchensammer also bald seinen Weg nach der darüber gelegenen Backstube, und zwar nach der Stelle, wo der Backofen sich befindet, gebahnt; auf denselben fand es viel Brennstoff, bestehend in Backzehrighäften, wobei 60 bis 70 Stück Backzehrighäfen waren, Weißbrot u. in kaum war man diese s. Feuer's Herz geworden, als eine weitere Gefahr an der Stelle des Hauses, wo die Brandstifterin ebenfalls angelegt hatte, entstand. Durch schnelle Hülse befreite sich dieser Feuerherd nur auf zwei Dachsparren, einen Unterzug und einen Balken. Dem Brandcalamitum ist von der Brandversicherungskommission, welche sich dem Strafverfahren angeschlossen hat, eine Entschädigung von 300 Thlr. 11 Mgr. 3 Pf. und von der betreffenden Mobiliar-Versicherungsgesellschaft eine Vergütung von 247 Thlr. gewährt worden, und noch immer reicht dies nach seiner Angabe nicht zur Deckung seines erzielten Schadens. Der gesetzliche Strafmilderungsgrund der Jugend kommt der Angeklagten noch zu Gute, indem bei ihr nur Zeit der That noch ein Monat bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs, welches bekanntlich die Grenze bildet, fehlte. Die um dorwille gesetzlich zu stellende Frage: „Hat die Angeklagte bei Begehung der strafbaren Handlung die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen?“ wird, obwohl selbstverständlich der geistige

Gussand der Angeklagten in Erwägung gezogen wird, sowohl von den flammenden Conturen der Beete zu neuen Figuren-Combinationen zu verbinden. Die beiden großen Beete, welche durch den breiten Mittelgang von einander geschieden werden, waren mit mächtigen Sandeläubern besetzt, deren Stamm in weitem Dicht strahlte, während die Stoppel aus großen bunten Glasglocken zu den elegantesten Formen sich wölbte. Im Centrum der Beete erhob sich je eine feurige Säulenhalde in den effectreichsten Farbenverbündungen, und rechts und links davon streute ein Palmenbaum mit rotem Stamm und hellblühender Krone seine farbigen grünen Blätter weit aus. Die hohen Bäume, welche den Platz umsäumen, waren nicht nur bis hoch hinauf am Stamm, sondern selbst bis in den Wipfel und in die äußersten Zweige mit bunten Lampen bestückt, und von dort gingen lange Lampenschirme, von Kreuzen, Sternen, Kränzen &c. unterbrochen, zu den weiter rückwärts liegenden Böschungen, die mit bunten Ballons vollständig verkleidet waren. Die in den Park hineinführenden Hauptwege waren weit hinein mit bunten Feuerbogen bestellt. Den Concentrationspunkt all dieser Pracht und Herrlichkeit bildeten zwei eigens für diesen Zweck erbaute Fontainen im großen Mittelweg, die abwechselnd eine Feuer- und eine magisch beleuchtete Wassergarde, 50 Fuß hoch, emporstieben. Die Marmorstatuen an der Peripherie des Gartenplatzes erglitten in stets wechselndem bengalischen Feuer, von fernher ließ sich die wunderbar schön erleuchtete Fontaine von Sanssouci erblicken und durchschimmerte bald rotles, bald blaues, bald graues Licht, welches das Laub der Bäume möglich färbte und einen höchst eigenheimlichen Reiz auf den Haren Nachthimmel warf. Die Hauptfront des Palais war mit prachtvoll gewalten riesenhohen Ballons bestellt und wurde von Zeit zu Zeit bengalisch beleuchtet; vor denselben postierte sich die Capelle des ersten Garde-Regiments, welche nächst der österreichischen und russischen Nationalhymne allzeit lustige Weisen aufspielte. Die Tafel war im Marmoraale gedeckt, die Majestäten zogen es jedoch vor, in den auf der Freitreppe aufgestellten Sesseln Platz zu nehmen und später einen Rundgang durch den Garten zu machen. Gleich nach 10 Uhr zogen sich die Althehesten Herrschaften nebst Gefolge zurück und fuhren nach der Wildparthialion, von wo der kaiserliche Train die Herrschaften bald nach 11 Uhr nach dem Neuen Potsdamer Bahnhof in Berlin fuhrte. Als die Majestäten vom Neuen Palais absfuhren, wurden die bis dahin gesperrten Eingänge des Gartens freigegeben und das nach Tausendenzählende, drausen herrende Publikum strömte herein, um sich an dem Anblick dieser Herrlichkeit und Pracht zu ergötzen, deren Belebung aller Anstrengungen der Phantasie spottet; dieses Lichtmeer, diese wunderbaren Farben- und Figuren-Combinationen muß man über geschen, ihren Zauber auf sich selber wirken lassen haben, um den Beifall zu würdigen, welchen die Veranstaltung von den Majestäten wie von dem Volke erntete. Es soll deshalb nicht unerwähnt bleiben, daß der Schöpfer dieses Zaungartens unser Mitbürger Herr Spranger ist, der in wenigen Tagen unter Beihilfe der Jagdlinie des Potsdamer Militär-Waffenhauses 25.000 Pölznappe, 25.000 Lampen, 5000 Ballons und mehrere hundert kostbarende Männer zu so durchschlagendem Effect zu errichten wußte.

— Angelübungen. Gerichtsverhandlungen.

Mittwoch, den 11. September, finden folgende Einspruchsvorhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr, wider Friedrich Heinrich Hermann Papig, hier, wegen versuchter Verfeuerung eines Gebäudens. — 10^{1/2} Uhr, wider Friedrich August Burchard in Leuben, wegen Diebstahl. — 10^{1/2} Uhr, in Privatlagsachen zwischen Caroline Eggermann, Anna Auguste Papig und Joachim Carl Reichs, hier. — 11^{1/2} Uhr, in Privatlagsachen Gottlieb Heinrich Schubert's wider Amalie Auguste Nürnberg in Altdenburg. Vorsitzender Gerichtsrath Dr. Müller.

— Offizielle Sitzung der Stadtverordneten-Mitwoch den 11. September. Nachmittags 5 Uhr. Zwei Sitzungen: 1) Bericht des Stadtbaudienstes über den Bauantrag eines neuen Motorregattas; 2) des Finanzamts über die Benennung des Steuerreinheimer Blumenstrandes; 3) des Sparfassenkontrolleur's Baudirektor betr.; 4) über verschiedene Versteigerungen in der 5. Gemeinde- und 7. Bezirksteile; 5) des Betriebs-Ausbaus, die Ausführung des Münzansatzes in die Südliche Wildpartie, den Weitere Zauberei betr.; über den Bauvertrag betreffs des zum Bettiner Landesdurstbrunn angekauften Grundstückes Nr. 36 an der Seestraße; 6) des Stadtbaudienstes über die Arbeiterstadt (Wettbergen) am Zwickauer Platz betr.; 7) über die Ausführung der Wildschetzenartikel. Janus an der 2. Wildschetzenartikel betr.; 8) über die Naturschutzausgaben a. des Partitellers Arbeiter-Arbeits-Ausbaus; 9) des Kaufmanns Philipp Reb. Arns, welche aus Russland; 10) des Rechts- und Betriebs-Ausbaus über die Verpflegung Kosten und die Dienstleistungsfähigkeit beim Stadtkrankenhaus; 11) des Stadtbaudienstes über den die Arbeiter-Arbeits-Ausgabe auf Wiederherstellung einer gewünschten Deputations-Schule; 12) über die Güterabnahmestelle; 13) des Rechts- und Betriebs-Ausbaus über den das Repräsentativ vom 23. December 1851 betreffenden Dr. Arbeiter-Arbeits-Ausgabe, bestehend in den die Reichs- und Provinzialverwaltung bei der nachstehenden Hauptpolizeiverwaltung und betreffenden Gültigen Antrag; 14) Antrag des St. B. Baumeister Alster auf ertragreiche Verwendung der Karpenverarbeitung; 15) Bericht des Wahlungsgerichts über die Wahl eines Stadtrats an teil. Geheime Sitzung.

— Einladung, 10. Septbr. Mittags: 2 Ellen 10 Zoll unter Null oder 1,5 Meter.

Berlin, 10. September. Graf Andrássy stattete gestern mit Abends dem Fürsten v. Bismarck einen Besuch ab und hatte mit denselben eine etwa einstündige Unterhaltung. Dr. J.

Berlin. Galt der erste Tag des Dreitägiger Festes dem militärischen Schaugepränge, der Entwicklung der künstlichen Nachmittag, so war der zweite Tag, der Sonntag, ausgeschildert. Die selbe stand von Michaelis 1871 bis Stern d. J. beim Buchmeister Haubold in Potsdam als Ständermädchen im Dienst. Die Dienstherkunft hatte, obwohl im Allgemeinen mit ihr zusammen, jids veranlaßt gegeben, häufiglich wegen ihrer Zärtlichkeit, ihr den Dienst zu kündigen. Die Dienstrechts hatte jedoch das Mädchen geboten, nicht schon am 1. April, auf welchen in d. J. der zweite Oberfeuerlöschtag fiel, absonderlich, sondern noch einen Tag länger zu bleiben, bis die Neujahrslöschtag. Als Krause ängstigte sich darüber, daß sie nicht an dem reg. Feuerlöschtag ihre gehoffte Freiheit haben sollte, so blies jedoch, Schön ist es, Abends in der P. Stunde, das Mädchen befindet sich in ihrer über der Backstube gelagerten Schlafammer; da überdorft, so plötzlich der Gedanke, wie wenn Du auch einmal der verhaftet, welche Dich öfters ausgeschlossen und Dich einen Tag länger zurückzuhalten hat, einen Schutz brauchst! Auch anklagten am Ende den Sinn und — gedacht, othau — bauen wenig Minuten war das Haus an drei Stellen in Brand gesteckt. Das vorsichtige Mädchen hatte aus zweien zwei Säcken zusammen gewickelt, das eine f. dann in die Lue ihrer Schläferin. — Sie war beständig gewogene Wade nicht Sachen war schon am Tage vor ihrem Binder abgeholt werden — gelegt, das andere auf dem Vorbeden an eine von der Stammert entstammten Stelle zwischen die Dachsparren gesetzt und beide mittel der Kreuzen den Raum, welche sie zum Verbrennen bei sich hatte, angezündet. Darauf klimmerte sie sich nicht um die Folgen ihres bösen Werkes, sondern ging fort nach Neu-Goldau in die Schänke um Tom vergnügen. Nachts gegen 11 Uhr licht es ihr über dem „Feine Ruhe“; bei ihrer Ankunft am Ende der That sah sie, daß die Löschmannschaften mit Waffen beauftragt waren und das Kaiser schon ziemlich beruhigt hatten. Ein älter Märtchen, Wittice Breuse, welche sich bei ihrem Zelte, einem Mietbewohner des Hauses Haubold, aufhielt und an jenen Abende in einer Kammer, nicht neben der, woorin das Feuer ausbrach, schlief, hatt' dasselbe auch bemerkt; sie hatte nämlich infolge des ein gelebten Rauches den Außen bekommen und war dabei erwacht. Schnell raste sie das Haubold'sche Elternhaus — die ihrigen Haussbewohner waren abwändig — und ging auf die Straße, um durch ihren Feuerlöscher Leute zur Hilfe heranzurufen. Das Feuer hatte sich durch die schwachste Seite in der Mädchensammer also bald seinen Weg nach der darüber gelegenen Backstube, und zwar nach der Stelle, wo der Backofen sich befindet, gebahnt; auf denselben fand es viel Brennstoff, bestehend in Backzehrighäften, wobei 60 bis 70 Stück Backzehrighäfen waren, Weißbrot u. in kaum war man diese s. Feuer's Herz geworden, als eine weitere Gefahr an der Stelle des Hauses, wo die Brandstifterin ebenfalls angelegt hatte, entstand. Durch schnelle Hülse befreite sich dieser Feuerherd nur auf zwei Dachsparren, einen Unterzug und einen Balken. Dem Brandcalamitum ist von der Brandversicherungskommission, welche sich dem Strafverfahren angeschlossen hat, eine Entschädigung von 300 Thlr. 11 Mgr. 3 Pf. und von der betreffenden Mobiliar-Versicherungsgesellschaft eine Vergütung von 247 Thlr. gewährt worden, und noch immer reicht dies nach seiner Angabe nicht zur Deckung seines erzielten Schadens. Der gesetzliche Strafmilderungsgrund der Jugend kommt der Angeklagten noch zu Gute, indem bei ihr nur Zeit der That noch ein Monat bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs, welches bekanntlich die Grenze bildet, fehlte. Die um dorwille gesetzlich zu stellende Frage: „Hat die Angeklagte bei Begehung der strafbaren Handlung die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen?“ wird, obwohl selbstverständlich der geistige

Berlin. Nach der „A. A. S.“ hat der große Bayenstreit wieder auch ein schweres Unglück zur Folge gehabt. In der Nähe eines Hauses an der Schloßstraße ist vor einem kleinen Möbelwagen eine kleine Tribüne errichtet, auf welcher an 16 Personen zu sitzen. Als die Münzfahne nach dem Lustgarten zogen, zögerte die Pöhlung in solcher Fass nach, daß die Schuhmannschaften im Vereine mit den Chorinen bildenden Truppen alle Kräfte aufzehren müssten, um den für die Musiker bestimmten Raum frei zu halten. Hierdurch entstand nun ein furchtbliches Gedränge in welchem die oben erwähnte Tribüne umgeworfen wurde, wobei mehrere Personen zu Boden fielen und von den hier und hier wogenden Menschenmenge förmlich zertrümmert wurden. Bis jetzt sind 8 Totale registriert worden. Außerdem wurden nach der Katastrophe dem Rathaus und dem Rathausmarkt 15 Menschen schwer verletzt gebracht. Der Polizeibericht nimmt 8 Tote und etwa 10 Verletzte. Von allen Angestellten wurden die stottrahenden Menschen als herzerkrankend geschildert. Die Schmerzensruß der Vermundeten und Sterbenden haben die rauschende Masse des Kaiserreichs überwältigt. Es wird zweckmäßig versichert: 1) das neue Raum für den Zug des Bayenstreits von Polizeiwagen es ist, ehe sie sich in Bewegung setzt, durch Zurückbringen der Massen zu schaffen und 2) dass in einem gegebenen Moment man sagt, um die aus der Oper nach dem Schloß zurückkehrenden Herrschaften Raum zu schaffen durch compacte drängende Menge vor der Schlossfreiheit durch bereitete Schutzeute und Schutzeute zu sich mit Gewalt eine Gasse gebahnt wurde. Bei dieser Gelegenheit sind jene Unglücksfälle vorgekommen. Das Gedränge in Folge des Dreißigstags der Polizei für den Bayenstreit war bereits vor dieser Katastrophe ein so entsetzliches gewesen, daß man droben über das Gitter des Gärtners an der Seite der Schlossfreiheit geworfen hatte, um sie zu retten, während Männer verirrten, um dem Gebäude der Schlossfreiheit vor auszuhüllen. Ein Gascondolaber wurde durch die Druck gebrochen und umgedreht. Arztl. Hilfe war nur in leichtem Maße zur Stelle. Es konnten nur drei Kerle zu Tode beschossen werden, welche den in die Häuser transportirte Verunglückten bestreiten. Soviel kann man, ohne die Unschuld der Polizei zu bestreiten, durch Zurückbringen der Massen zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit geschieht es, daß das Nach der Verantwortung überwältigt werden soll, derart, daß man glaubt, daß es notwendig gewesen wäre, den für den militärischen Zuverlässigkeit Raum vor Ausführung der Massen abgrenzen und ebenso, daß durch eine Meldung an Sr. Majestät den Kaiser über die augenblickliche Unmöglichkeit, anders als mit Lebensgefahr Einzelner eine Waffe durch die Menge zu bahnen, da Hauptunfall vermieden worden wäre.

— Wien. Die Neue freie Presse schreibt: Gute berline Brutto Nachrichten gefallen uns die Annahme, daß nach voriger Nebeneinkunft zwischen den leitenden Staatsmännern des Reichs, Russlands und Deutschlands während der Tage der Kaiser Begegnung ein Programm positiver Politik nicht zur Behandlung geangestellt wird. Neben einer gegenseitigen Pulskontrolle und der Feststellung der Thatsache, daß für die nächste Zeit die Interesse der drei Großmächte nicht wesentlich kollidieren, dürfte man schwierig

Nich hinausgehen wollen; aber auch diese Konstaturation genügt, um die Interessen des Friedens zum mindestens bis nach der Weltausstellung (ein etwas langer Termin!) nach rechts und links hin vollständig zu wahren. Dennoch gibt es eine bestimmte Frage von innereuropäischer Tragweite, welche die versammelten Staatsmänner in ganz direkter Weise beschäftigt und die deshalb auch, nach einigen bereits stattgehabten Vorbesprechungen, am nächsten Montag offiziell in den Kreis der vertraulichen Beratungen der Fürsten Gortschakoff und Bismarck, sowie des Grafen Andrassy gezogen werden soll. Diese Frage betrifft die Lage der arbeitenden Klassen, die wachsende Macht der Londoner „Internationale“ und die Bevölkerung, welche eine etwaige Ausbreitung der Propaganda dieser Arbeitergesellschaft auch auf die ländliche Bevölkerung hervorrufen muss. Seit den Tagen der gärtnerischen und salzburger Zusammenkunft im vergangenen Jahre hätte sich namentlich die österreichische Diplomatie mit dieser Angelegenheit, allerdings auf Anregung Bismarcks und im steten Verhältnis mit demselben, eifrig befaßt. Eine hierüber ausgearbeitete Denkschrift scheint denn auch bestimmt zu sein, in Berlin auszugeben, zur Mittheilung zu gelangen, um darzuhun, daß in Österreich-Ungarn die bestehenden Gesetze genügen, um bei nachdrücklicher Anwendung die untergrabenden Tendenzen der „Internationale“ und namentlich die Anwerbung neuer Mitglieder erfolgreich zu bekämpfen. Sollte indeß — dies dürften die leitenden Gesichtspunkte sein — in dieser Richtung ohne Schaffung von Spezialgesetzen vorgegangen werden, so müsste sich ein gemeinsames Handeln der zunächst beteiligten Großstaaten auf gleicher Grundlage herstellen lassen, da es der bestehenden staatlichen Sozialität schon die Pflicht der Selbstbehauptung gebietet, gemeinsam gegen den gemeinsamen Feind in Freiheit und Glück zu treten. Nach dieser Richtung darf man von der Drei-Kaiser-Beggegnung zunächst real-greifbare Ergebnisse erwarten — alle anderen Punkte, welche den Kombinations-Politikern am Herzen liegen, aber werden schließlich eine andere als eine rein platonische Erwähnung in Berlin zu gewähren haben.

Am ste. 8. Sept. Die von der Amsterdamer Section hierher eingeladenen Delegirten der „Internationale“ hielten um 1 Uhr Mittags ein Meeting ab. Das Publizum zeigte nur wenig Interesse. Etwa 150 Personen waren erschienen. George (New-York), Marx, Longuet, Dupont, Lafargue, Duval, Bedou und einige andere Mitglieder der Internationalen sprachen über den Zweck der Organisation der Internationalen. Der Schluss des Meetings erfolgte gegen 3½ Uhr.

Haag. Am 7. d. M. ist der Congress der Internationalen zu Ende gegangen. Der Zweitspalt zwischen den Anhängern Karl Marx's und den Föderalisten, welche die Gewalt des Generalrats auf ein Minimum beschränkt wissen wollten, trat schon in der ersten öffentlichen Sitzung am 5. d. M. auf das Schauspiel hervor. Der Bruch scheint in den folgenden immer weiter gerissen zu sein. Nach den letzten Telegrammen zu urtheilen, hat schließlich Karl Marx's Partei das Feld räumen müssen. Die Londoner „Daily News“ melden aus dem Haag, daß die Mehrzahl der Delegirten der Internationalen abgereist sind. Das Ergebnis des Congresses sei, daß die alten Streitigkeiten wieder neu hervorgetreten sind und sich eine neue Association sofort bilden wird.

* Ein Grazer befürchtet jüngst einen kleinen Ort in Untersteiermark und wurde von einem dortigen Bauer gefragt, ob man in Graz auch den Weltuntergang erwartet hätte. „Nix“ — meinte er — „erzählt man, daß die Welt deswegen nicht unter gegangen sei, weil der Komet ins Meer gefallen sei, wodurch auch die großen Überschwemmungen herbeigeführt werden sollen.“

* Auf dem Postdampfer „Minnesota“ haben am 4. d. M. 500 Mörmenen den Hafen von Liverpool verlassen, um sich nach Newyork und von dort nach Utah zu begeben. Die Hälfte der Anhänger Smith's stammt aus Schweden, Norwegen und Dänemark, die andere Hälfte aus England und Schottland. Die „Heiligen“ erfreuen sich durchgängig einer guten Gesundheit. Unter ihnen befinden sich nicht nur Kinder, sondern auch ein 81 Jahre alter Mann und eine 82jährige Frau, die die Reise unternommen, um Familiengeschäfte zu sehen. Die Auswanderer befinden sich unter der Aufsicht zweier Männer, von denen der Eine, Dr. Parker, einige Monate auf dem Festlande zugebracht hat, um das Schulwesen in den verschiedenen Ländern zu studieren, da ein neues System der Erziehung bei den Mörmenen eingeführt werden soll.

* Der Diebstahl von einer halben Million, von einem Postbeamten, Paganini, in Mailand verübt, hat die ganze Presse in Aufregung gebracht. Wenn gestohlen wird, interessiert dies das große Publizum mehr als jede Herzstragödie. Dieser Fall ist freilich hervorstechend durch die Größe der Summe und durch die Summe veruntheit werden.

Ungefährlichkeit des Thäters, dem mit dem Reichthum durchaus nicht der Verstand kam. Die halbe Million wurde vom Finanzministerium an die Mailänder Postdirektion abgeführt, wo sie in der Nacht eintraf. Paganini und noch ein anderer Beamter hatten den Nachtdienst und hatten mehrere Hundert versicherte Paquett zu registrieren. Paganini übergab sie um 8 Uhr Morgens, als er das Bureau verließ, dem ihn ablösenden Beamten, jenes eine Paquet ausgenommen, das er schon vorher bestiegt und unterbewegen bei dem vor der Post seine Stelle habenden Stieglitz in Verwahrung gegeben hatte. Dann nahm er es ruhig mit nach Hause, versiebte den größten Theil des Geldes sorgfältig in seiner Küche, brachte seine drei Kinder und reiste nach der Schweiz ab. In Lugano flog er ganz ruhig in einem Wirthshaus ab, zeigte zwei Mailändern hunderttausend Franken, indem er ihnen erzählte, daß er in Seidenwäschereien reise. Dann nahm er einen Platz in der Diligenz nach Vena. Aber unterwegs schon wurde er von den ihm nachgezogenen italienischen Polizeibeamten verhaftet und legte ein reumithiges Geständniß ab. Seine Armut, denn seine Anstellung brachte ihm nur 90 Franken den Monat ein, die daraus entstandenen Kosten seiner Kommission haben ihn zu dem Schritt verlostd, so daß man eigentlich ihn und die Seinigen bedauert. Nun wird unverzüglich der Prozeß eingeleitet.

* Aus Sitz. Andreas wird dem Pesther Journ. unter dem 27. August geschrieben: Im hiesigen Grenzgebiete ging ein 14jähriges Bauernmädchen mit Speisen über das Feld und begnügte bei einem Rastplatz zwei Matzbinden. Da das Mädchen die Speisen auf wieberholtes Fordern der Männer nicht abliefern wollte, wurde sie von ihnen derart gehetzt, daß jedes ihrer Ohrleider mit Eisenbüchsen mittelst der Drahtseile so fest zuschnürt wurde, daß das Blut allenthalben aus den tiefen Einschnitten floß. Selbst die Lippen wurden ihr durchbohrt und der Mund zugeschnürt. Alles dies geschah inmitten eines hohen Kulturrustfelses, wo die Räuber dann die Speisen verzehrten und sich aus dem Staube machten. Bald darauf kam der Eigentümer des Feldes daher und schrie, einen Dieb witternd, quer ein ins Feld, wo er fremde Spuren bemerkte und bald ein leises Stöhnen und Wimmern vernahm. Auf dem Thorste angefangen, ließ er vor Entfernen davon und begegnete glücklicherweise dem Schwarzen Kommissär, der eben mit zwei Kavalleren einen Streifzug nach verdächtigem Gefinde unternahm. Den Unnachahmlichen wurde sogleich nachgejagt, und es gelang auch, dieselben zu ergreifen. Das Drahtnetz, mit welchem die Unglüdige umgeben war, mußte von einem Schmiede gelöst werden. Als aber ihrem Blinde der sonderbare Verschluß abgenommen war, starb die Unglüdige.

* Ein schreckliches Eisenbahn-Unglück hat sich am 29. vor. Monats auf der Manas-Eisenbahn in der Nähe der Stadt Denver ereignet, von welchem folgendes berichtet wird. Es scheint, daß durch einen plötzlichen Wollenbruch der Eisenbahndamm der Pacific-Bahn eine Meile westlich von Mirage Colorado weggerissen wurde und dadurch die Schienen keine Unterlage mehr hatten. Ein Passagierzug raste um 1 Uhr 15 Minuten in diese gefährliche Lücke und ein vollkommenes Wrack des Waggonwagens ersten Passagierwagens war die natürliche Folge. Die Lokomotive lief unversehrt über die geschrägten Stelle, der Tender dagegen brach sofort durch. Der Passagierzug schob sich mit einer gewaltigen Korse in den Waggonwagen, umgedreht so, wie man die verschiedensten Theile eines Vermögens ineinander schlägt. In der Emigranten-Abtheilung wurden alle darin befindlichen Personen entweder getötet oder verletzt, ausgenommen die zwei jüngsten Kinder eines Cheyennes Namens Bimer und ein Mann, welcher sich auf den Wänden zum Schluß ausgekrochen hatte. Die Decke des Bagagewagens verfehlte seinen Kopf nur etwa 12 bis 14 Zoll. Getötet wurden u. a. David und Auguste Bimer aus Botenheim in Württemberg, welche direkt aus Deutschland gekommen waren, um einen im Staat Colorado wohnenden Bruder der Frau aufzusuchen. Das älteste Kind von 10 Jahren wurde durch einen Hüften- und Schenkelbruch schwer verletzt, die beiden jüngeren Kinder kamen ohne Verletzung davon. Es soll ein erschütternder Anblick gewesen sein, das jüngste Kind sonst schlafend in den Armen der toten Mutter zu liegen, nachdem man nach einstündiger Arbeit endlich an die Körper der Verunglückten gelangt war. Auch eine Verwandte der getöteten Frau, ein Mädchen von 22 Jahren, sowie eine junge Indianerin wurden tot gefunden. Der drei so plötzlich verstorbenen Kinder haben sich 2 deutsche (darunter eine württembergische) Familie alsbald angenommen und dieselben werden von ihnen so lange versorgt, bis für zu ihren Verwandten gebracht werden können. Die Manas-Eisenbahn-Verwaltung hat bereits für die Kinder 12,000 Doll. Schadensersatz geboten, wird aber wohl zu einer noch höheren freilich hervorstechend durch die Größe der Summe und durch die Summe veruntheit werden.

* Der Diebstahl von einer halben Million, von einem Postbeamten, Paganini, in Mailand verübt, hat die ganze Presse in Aufregung gebracht. Wenn gestohlen wird, interessiert dies das große Publizum mehr als jede Herzstragödie. Dieser Fall ist freilich hervorstechend durch die Größe der Summe und durch die Summe veruntheit werden.

* Dr. med. G. Neumann, Spec.-Arzt für Geschlechtskrankheiten, Freib. Platz 21 a. Sprechstunden 8—10 Uhr Vormittags, 1—4 Uhr Nachmittags.

* Dr. med. Götter Ros, vorm. Hof-Arzt i. d. 1. S. Armee für geheime Krankheiten zu sp. v. 9—1½ 1 Uhr Breitbach, 1. 3.

* Dr. med. R. Koenig, II. Brüdergasse Nr. 10, 2. Sprech. für Geschlechts- und Hautkrankh. früh v. 1½—10—10 u. Nachmittags von 1—1—4 Uhr.

* Dr. med. Blau, hom. Arzt Langstr. 41, heilt rh. Schmerzen, Schleimfluss, Syphil., Polyp., Imp. und die Folgen der Onanie, auch briefl. schnell u. sicher. Spr. 10. 12. 3. 4.

* Dr. med. Engelmann, Special-Arzt für Chren- und Halzstrahlh. Victoriastr. 24, 1. Sprech.: 10—12, 2—3 Uhr.

* Für geheime Krankheiten und Hautausschlag ist täglich zu sprechen, Cafenerstraße 24, 1. Etage, 8—11 Uhr und 2—5 Uhr; A. C. Voigt, früher Assistent im 3. Lazarus.

* Zu wundärztl. Berechtigungen empf. sich J. Debes, ärztl. Assistent, am See 22 u. Ammonstr. 25 pt. Spr. 12—3 Uhr.

* Auf meinen Majaz, Frizirz und Haarschuride Satzow, Georgplatz 10, erlaube ich mir ein rechtes Publizum ganz ergebnis aufmerksam zu machen. Oswald Möbius.

* A. Harnisch. Vermaulne Ausstellung eiserner Möbel eigener Fabrik Ferdinandstraße Nr. 3.

* Getragene Kleidungsstücke, Bettw. und Wäsche werden gekauft. Adressen abzugeben Galeriestraße 17, 2. Etage.

* Goldbarathe auf gute Pfänder, bei solider Bedienung 17 Galeriestraße 17, 2. Etage, bei Julius Jacob.

* Delgemäde, Aquarien 3. verl. Marlisgrabenstr. 22 III.

* Teppiz- und Kusshwaren-Lager, sowie Haus- und Küchenartikel-Magazin, größte Auswahl bei Friedr. Flach's Nachfolger, Seestraße Nr. 3.

* „Gingeaudi.“ Das echte Glöckner'sche Zug- und Heilspflaster mit Stempel M. Ringelhardt, durch untrüglich schnelle Heilkraft berühmt, wird empfohlen für: Gicht, Reiz, Zahnschmerzen, trockene, nasse Flecken, Hühneraugen, Frostballen, erfrorene, verbrannte, offene, aufzugehende, zerheilende, sowie inflammat. Leiden, Wundliegen bei Krankheiten, Anschwellung der Drüsen, bei Nüssen- und anderen Zufallentzündl. Entzündungen und Wundläufen d. Zunge benimmt das Pflaster in wenigen Minuten Hitze und Schmerz, ist daher vorzüglich jedem Touristen zu empfehlen. Zu beziehen in allen Apotheken Dresden, Pirna's, Schandau's und ganzer Umgegend, à Schachtel 5 und 2½ Kr.

* Achte Natur-Ungarweine, Mosel, Rhein, Bordeau, Champagner-Weine, seine Rübe, Diners empfiehlt die Weinstube, Hotel am Zwinger, Sophienstr. 4. Fr. Zimmermann.

* Delgemäde guter u. der besten Meister, in allen Genres bei reicher Auswahl, Tableaux à l'huile par de bons peintres. Oil paintings (great assortment) by the best masters, to be sold at H. Reinhardt's Kunsthändlung, Dresden, Mathildastr. 1.

* Keine Russ.- und Magaz.-Möbel, Nips- und Damast-Möbel-Stoffe in reicher Auswahl zu billigen Preisen in der Filialbank der Dresdner Reichs- und Credit-Anstalt, Striezelstraße Nr. 25 am Postplatz.

* Pianinos, Pianosorte billig unter Garantie zu verkaufen Kreuzstraße 10, zweite Etage.

* G. & F. Torn, 12 Landhausstraße 12, Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Handlung, empfiehlt sein großes Lager acht import. und div. andere Sorten von Cigaren zu höheren und niederen Preisen.

Tambourwagen, Abgang nach		Zeitung von	Zeitung von
1869	1869	Berlin	11½—12½ 13½ 14½
1869	1869	Dresden (Kaffeehaus)	10—11½ 12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Germania via Arco	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Chemnitz via Dörfel	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Leipzig	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Stettin	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Berlin (Neumarkt)	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Wien	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Frankfurt	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Königsberg	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Leipzig via Bielefeld	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Wien	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Prag	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Frankfurt	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Dresden (Kaffeehaus)	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Wien	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Prag	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Frankfurt	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Dresden (Kaffeehaus)	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Wien	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Prag	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Frankfurt	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Dresden (Kaffeehaus)	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Wien	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Prag	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Frankfurt	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Dresden (Kaffeehaus)	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Wien	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Prag	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Frankfurt	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Dresden (Kaffeehaus)	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Wien	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Prag	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Frankfurt	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Dresden (Kaffeehaus)	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Wien	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Prag	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Frankfurt	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Dresden (Kaffeehaus)	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Wien	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Prag	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Frankfurt	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Dresden (Kaffeehaus)	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Wien	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Prag	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Frankfurt	11½—12½ 13½ 14½ 15½
1869	1869	Dresden (Kaffeehaus)	11

* Restaurant des Kgl. Belvedere *
Unt. 6 Uhr. Bemerkte Terrasse. Ende nach 10 Uhr.
Heute Großes Concert
(Solistische musikale)
ausgeführt vom Capellmeister Hrn. C. H. Neubauer
mit der Concert-Kapelle des Königl. Belvedere.
Unt. 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 5 Mgr. inkl. Programm.
Täglich großes Concert. J. G. Marschner.

Feldschlösschen
Heute Mittwoch
Grosses Abend-Concert
vom Musichor des R. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101
"Kaiser Wilhelm, König von Preußen", unter Direction
des Herrn Musikkonductors A. Trenkler.

Aufgang 1/2 Uhr. Eintritt 3 Mgr. Bremer.

Wohllebes Etablissement
Königstrasse Nr. 8.
Heute Mittwoch (bei günstiger Witterung)
Grosses Abend-Concert

vom Herrn Musikkonductor A. Ehrlich.
mit der Kapelle des Regt. S. I. (Leib-) Gr. Regt. Nr. 101 "König Johann".
Anfang 7 Uhr. Eintritt 3 Mgr. R. Wohllebe.

Lincke'sches Bad.

Heute Mittwoch
Grosses Concert

vom Herrn Musikkonductor Hans Girod.
mit der Kapelle des Regt. S. 2. Schützen-Regiments Nr. 108 Prinz George.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 5 Mgr.

Bergkeller.

Morgen Donnerstag, Abends 6 Uhr
Großes Abend-Concert

vom R. Sächs. Garde-Stabsstompeter und Trompeten-Bataillon Hr. Friedrich Wagner
mit dem vollständigen Trompetenkorps des R. Sächs. Garde-Musik-Regiments
Eintritt 3 Mgr. Ergebenst Schwarze.

Eingang 20. Salon variété. Bazar-Baderg. 20. Keller.
Heute ununterbrochenes grosses Doppel-Concert und Verstellung.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 1½ Mgr. Die Direction.

Körnergarten.
Heute Frei-Concert. Von 4 Uhr an Wingen.

Restaurant Frankfurt und Thüringer Bierlokal.
Heute, sowie jeden Mittwoch abends von 9 Uhr am Spießkuchen.

Gasthof zu Fläcknitz.
Heute, sowie jede Mittwoch Käsekäulechen und Plätzchen.
Ergebnst F. Demitz.

Gesucht wird für eine
bedeutende Wein-Groß-Handlung in Hamburg,
welcher sich einer grossen Kundenschaft in Sachsen erfreut,
ein

tüchtiger Vertreter,
der regelmässig die Nieder-Piasten besucht. Solche Vertreter, welche bereits ein Hamburger Colonial-Großhandlung oder Delicatessen-Haus vertreten, erhalten den Vorzug. Die Chancen neuer Aufgabe der Reisenden nimmt die Kommission-Kartei des Herrn Rudolf Mosse in Hamburg unter Nr. 129-132 entgegen.

Königlicher Hoflieferant
F.E. Baumhauer
Dresden, Wildstrückerstr. 39,
empfiehlt
Gummi-Frottingartel.
Gummi-Reise-Poteshampe.
Gummi-Luft- u. Wasserkissen.

Amerikanische Saugzähne
werden von dem Unterzeichneten so vervollkommen vorbereitet, dass nicht bloss das Kindchen gänzlich schmerlos ist, sondern auch diese kindlichen Zähne in jeder Beziehung die natürlichen erreichen.
Sprechstunden von 9 bis 4 Uhr Nachmittags.

Albin Kuzzer, Zahnfäustler,
Dresden, Prager Straße 48 zweite Etage.

Fahr-Plan
der
R. R. priv. Dux-Bodenbacher-Eisenbahn.
Gültig vom 20. Juni 1872.

Richtung Bodenbach-Dux.				Richtung Dux-Bodenbach.			
Stationen.	Uhr 1	Uhr 3	Uhr 5	Stationen.	Uhr 1	Uhr 3	Uhr 5
Bodenbach ... Abf.	-	7. 8.	-	Dux-Döplich ... Abf.	6.15 M.	9.50 M.	5.25 M.
Leipzig ...	-	9.05 M.	-	Döplich ... Abf.	7.10	10.21	5.56
Dresden (Westl.) ...	-	12.30	-	Waldkirch ... Abf.	7.21	10.26	6.01
Dresden (Mittel.) ...	-	12.17 M.	1. 9.	Molenthal-Graupen ...	7.31	10.30	6.14
Bodenbach ... Abf.	-	2.00	4.10	Kutin ...	7.49	10.54	6.29
Mildenberg ... Abf.	-	9.15 M.	-	Königswalde ...	8.19	11.24	6.50
Altan ...	-	10.12	-	Ortinau ...	8.31	11.36	7.02
Waldkirch ...	-	12.35 M.	-	Bodenbach ... Abf.	9.00	12.05 M.	7.41
Waldkirch ...	-	2.00	-				

Die fettgedruckten Zahlen bedeuten die Nachstunden von 9 u. Abends bis 5 u. 30 M. Morgens.



Stollwerck's Brust Bonbons.

Aus der Fabrik des Hofsiegeranten Franz Stollwerck in Köln n. Rh.

Prämiert 1867, 1869, 1872, 1875.

Belebtes Sammeln genau abgestimmt, Rauchsalz im Pfeife, Verfehlung und legliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanziehung in verschiedenen Brauenen o. d. Art., leicht verträglich in Dresden bei Weißmünchner, Döplich; bei Gr. Rosenthal, Altona; bei Johanna Krause und bei Bernhard Wolf, Annenstraße; in Altenburg bei Carl Winter; in Camenz bei Ad. Baumert; in Dippoldiswalde bei Hugo Beyer; in Frauenstein bei Auguste Seigner; in Freiberg bei Bonnet, Leipziger-Straße, und in Mittweida bei C. Maufe.

Missionsstunde.

Millionar Otto, der 20 Jahre in China gelebt hat, steht Donnerstag den 12. September Abends 7 Uhr in der bietigen Kaiserstuhlkirche einen Missionsvortrag halten, wenn die Kirchgemeinde eingeladen werden.

Seldene Fransen

in farben und weiß in kleinen und ganzen, das Stück von 120-150 Gr. von 1 Uhr. bis 15 Uhr. bis 2 Mgr. bis 1 Uhr.

Welleme Spitzen

von den einfachen bis zu den elegantesten Genres in allen neuen Farben die Größe von 1/2, 1, 2, 3 bis 20 Meter, per Stück im Stück billiger.

Agraffen, Ornamente

Agraffen u. Quasten in prächtigen, günstigen Farben, in mittlerer großer Auswahl.

Schmett.-Blätter

in allen Preisen, schwarz und concert, ganz festkantig Stück 12 Mtr. - 21 Mtr. von 3 Mgr. bis 10 Zoll empfehlenswert.

A. Aschenheim,

29 Webergasse 29.
Wiederverkäufer Engros-Preise mit Rabatt.



Revalisiere Du Barry London.

Verfehlung aller Krankheiten ohne Medizin und ohne Kosten durch die heilende Chindophosphatthe Revalisiere du Barry von London, welche bei Kindern und Müttern ihre Kosten höchst in einem Mittel erfordert. Lautend von Besuchungen an Magen, Herzen, Unterleib, Brust, Eingang, Hals, Stimme, Atem, Dribben, Rütteln und Blasenleiden, wo von auf Verlangen Gespien gratis mit frisch gebacken werden.

Die beste Chocolade der Welt ist:

Du Barry's Revalisiere Chocolade in Pulver und in Tabletten. Das wettbewehrende Präparat mit einer Menge von Medizin und ohne Kosten durch die heilende Chindophosphatthe Revalisiere du Barry von London, welche bei Kindern und Müttern ihre Kosten höchst in einem Mittel erfordert. Lautend von Besuchungen an Magen, Herzen, Unterleib, Brust, Eingang, Hals, Stimme, Atem, Dribben, Rütteln und Blasenleiden, wo von auf Verlangen Gespien gratis mit frisch gebacken werden.

Nervöses Jährlieb. wie anstrengend auch es auch ist, so leicht ist es durch Dr. Grafström's Hirsch's u. serophyllose Phosphatthe. Schwed. Jährliebepflanze, a. M. 6 Uhr. doch zu haben in Dresden bei Späthelz u. Bley u. in d. Apotheken. **R. Suss, Berlin**, Geunderten.

Cundurango-Rinde heißt als Edelmetall! Krebs, syphilis. Hirsche u. serophyllose Phosphatthe. Schwed. Jährliebepflanze, a. M. 6 Uhr. doch zu haben in Dresden bei Späthelz u. Bley u. in d. Apotheken. **R. Suss, Berlin**, Geunderten.

Ein reines roh Reismilchereigrundstück in verschlissener Lage (an Chamerie und Göbel, Bonn), Sicherungs- und Tiefenabstände massiv und im besten staatlichen Zustande, Areal ca. 1000 Morgen, Preis 7000 Thlr., Auszahlung 1500-2000 Thlr.; können besondere Verhältnisse halber als verlässliche Brüderlichkeit erachtet werden. Die Kosten für die Anbauarbeiten sind zu erwarten.

Holstein

mit reicher Ernte und Inventar, mit einem Areal von 1216 Morgen, wovon 673 M. Natur, 162 M. Wiesen, 112 M. Holz, 200 M. Moor und der Rest Park, Teich und Wege sind, seiner Vollheit halber bestens zu empfehlen.

Die Mühle findet an einen Holländer verpachtet.

Kultur für alles in allem 6000 Thlr. mit 1% Auszahlung. Höherer Ausfluss an ertragreiche Reichtümer erfordert der Vorausgängertafel.

H. A. Ritter,

2te Klosterrasse 15, Hamburg.
Ein Concert-Blügel und renommiert, darüber der 400 Zoll gefertigt, 10 für 1500 Thlr., bezgl. Wartung, fünf u. gelange Ton, zu 30, 45 und 125 Zoll, billiger zu verkaufen. Meint 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, im Range der Wackerbuden-Münze.

Portland-Cement.

Die Herren Weise und Vogt in Magdeburg haben mir ein Paket von diesem Portland-Cement für Dresden und Umgegend übergeben und hatte ich solchen zu folgenden Preisen in jeder Quantität bestens empfohlen.

Mein Paket befindet sich kleine Bachstraße Nr. 6 in der Schmelzmühle.

Dresden, 9. September 1872.

H. G. Grissler,

Värtchaustraße Nr. 12.
Für ein Grundstück in Hofwieg wird ein Hausmann gesucht. Höherer Ausfluss an der Expedition Wallstraße 5b, 2. Etage, früh 9-11.

Ein Compagnon

für ein feines Material-, Spiritus-, Charko- und Delicatessen-Geschäft, verbunden mit Weinhandlung und Restaurant, mit ca. 1000 Thlr. Einlage wird gefordert. Mr. unter A. K. Nr. 125 niedersiedeten in der Fried. d. B.

Eine Dame, welche sich auf private Weise zum Lehrerin-Geräte machen vorbereiten lässt, sucht Teilnehmerinnen an den betreffenden Stunden.

Platz bei Herrn Oberlehrer Glabe, Institutsstraße Nr. 1, 2. Treppen.

Hierzu 2 Wellagen.